

Hausgottesdienst für den Gründonnerstag

Liebe Schwestern und Brüder,

Wie bedeutsam ist doch der Gründonnerstag für uns Christen! Ein Tag voller Widersprüchlichkeiten und Kontraste. Jesus setzt heute die Eucharistie ein, seine Gegenwart unter den Menschen. Er offenbart uns seine Liebe in der Fußwaschung, einer Liebe kein Maß kennt. Im Gegensatz dazu sehen wir auch die Falschheit des Herzens, den Verrat und eine Selbstliebe, die sich die Silbermünzen auszahlen lässt. An diesem heiligen Abend ist die Freude so groß, dass wir das Gloria anstimmt und die Glocken dazu erklingen lassen. Und an diesem heiligen Abend ist unsere Trauer so bedrückend, dass das Lied auf unseren Lippen verstummt, die Orgel schweigt und der Altar abgedeckt wird. Ich möchte Sie alle mit diesem Hausgottesdienst einladen, dass wir gemeinsam diese Stationen des Lebens Jesu begehen und so den Herrn begleiten.

So wünsche ich Ihnen Gottes Segen. Ihr Pfr. Martin Eltermann

Eröffnung

*Wir versammeln uns (bin ich alleine: sammle ich mich), zünden eine Kerze an und machen das **Kreuzzeichen***

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Eröffnungslied: GL 895 Kommt und lobet ohne End...

oder

GL 282 Beim letzten Abendmahle...

Kyrie

Ich/wir grüßen Christus im Kyrie.

Herr Jesus, du Priester des Neuen Bundes... Kyrie, eleison.
Du schenkst uns durch deinen Tod das Leben... Kyrie, eleison.
Du lädst uns ein zu deinem Mahle... Christe, eleison.
Du gibst uns dein Fleisch und Blut zur Speise...Christe, eleison.
Herr Jesus, du bist der Diener aller... Kyrie, eleison.
Du bist unser Herr und Meister... Kyrie, eleison.

oder GL 163,4

Gloria

Ich/wir preisen Gott für seine Werke.

GL 170 Allein Gott in der Höh sei Ehr

oder

GL 167 Dir Gott im Himmel Preis und Ehr

Tagesgebet (*ich/wir beten*):

Allmächtiger, ewiger Gott,
am Abend vor seinem Leiden
hat dein geliebter Sohn
der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut
und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet.
Gib, dass wir aus diesem Geheimnis
die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Das Evangelium

Ich/wir lesen das Evangelium von der Fußwaschung (Joh 13, 1–15)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Es war vor dem Paschafest Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christus.

Betrachtung zum Gründonnerstag

Wenn damals jemand ein Haus betrat, war es üblich, dass man ihm die Füße wusch, denn die Straßen waren staubig und voller kleine Steinchen, die leicht in die offenen Sandalen hineinkamen und die Füße verschrammen konnten. So wurde ein jeder Gast mit einer Fußwaschung empfangen. Dies war ein Sklavendienst, der von den niedrigsten Dienern verrichtet wurde.

Jesus wäscht nun seinen Jüngern die Füße. Dieses Verhalten ist schwer für seine Jünger zu verstehen, so dass Petrus sogleich abwehrt und sagt: *“Niemals sollst du mir die Füße waschen!”* (Joh 13,8). Diese Umkehrung der Ordnung, dass sein Meister ihm die Füße wäscht, widerspricht seiner Ehrfurcht vor Jesus und widerspricht vollkommen seinen Vorstellungen vom Verhältnis: Meister zu Jünger.

Seine Messias-Vorstellung ist verbunden mit Hoheit, mit Macht und mit göttlicher Größe. Petrus muss immer neu lernen, dass Gottes Größe ganz anders ist, als wir uns Größe vorstellen und sie definieren. Dass sie gerade im Heruntersteigen besteht, im Mut zum Dienen, in der der Liebe bis zur eigenen Entäußerung, bis zum Kreuz geht. Diesen Lernprozess müssen wir mit Petrus mitmachen, weil wir immer wieder einen Gott der Erfolge und nicht der Passion wollen. Christi Jünger zu sein bedeutet dann auch, ihm nachzufolgen, auf seinen Spuren zu gehen, zu handeln wie er gehandelt hat.

„Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.“ (Joh 13, 14).

Wir müssen einander uns die Füße waschen im täglichen Dienst der Liebe füreinander. *„Wir müssen einander uns die Füße waschen!“* das ist auch so zu verstehen, dass wir einander immer wieder vergeben. Denn *„die Liebe schulden wir einander immer“*, schreibt Paulus (vgl. Röm 13,8). Vergeben wir einander waschen wir uns einander die Füße, damit wir uns gemeinsam voll Freude an den Tisch des Herrn setzen und gemeinsam mit ihm Festmahl halten können.

Der Erzbischof Francois Xavier Nguyen Van Thuan beschreibt in seinem Exerzitenbuch *„Hoffnung, die uns trägt“* was die christliche Liebe ausmacht. Hier von mir stark zusammengefasst:

- **Zuerst lieben.** Kostenlos, bedingungslos. Ohne Eigeninteresse, ohne irgendeine Gegengabe zu erwarten. Die Liebe Gottes liebt zuerst, ergreift selbst die Initiative. Beginne Du!
- **Alle lieben.** Niemanden ausschließen. Nicht ein ideelles „Alle“, sondern ein konkretes „Alle“. Nicht die anonyme Menschenmenge, immer jeden Menschen persönlich. Christus lieben, der sich durch seine Menschwerdung mit jedem Menschen vereinigt hat.
- **Die Feinde lieben.** Jesus beharrt auf diesem Kennzeichen christlicher Liebe. Nur mit dieser Einstellung kann man wirklich Frieden auf der Erde herstellen.
- **Lieben, indem man das eigene Leben hingibt.** Gottes Liebe ist nicht eine Lieb, die *etwas* gibt, sondern er gibt sich selbst. Jesus hat alles gegeben, ohne Einschränkung: Er hat sein Leben am Kreuz hingegeben und einen Leib und sein Blut in der Eucharistie. Das ist das Maß nach dem auch wir lieben sollen. Bereit füreinander das Leben zu geben.
- **Dienende Liebe.** Sich in den Dienst der anderen zu stellen, auch derjenigen, die aus irgendwelchen Gründen als *„unter uns stehend“* erscheinen können (Fußwaschung). Dienen bedeutet *„Eucharistie“* für andere zu werden, uns in sie einzufühlen, ihre Freuden und Schmerzen teilen (vgl. Röm 12,15), bedeutet zu lernen mit ihrem Kopf zu denken, mit ihrem Herzen zu fühlen, in ihr Leben einzugehen: *„in ihren Mokassins zu gehen“*, wie ein indianisches Sprichwort sagt.

Der Gründonnerstag ist ein Tag der Freude über das große Geschenk der bis ans Ende gehenden Liebe Gottes.

Credo Ich/wir beten das Glaubensbekenntnis GL 3,4 oder singen ein Glaubenslied: GL 836

Fürbitten

Christus kommt uns auf unseren staubigen und steinigen Wegen entgegen, um uns auf unsere Wanderung neu auszurichten, unsere Hoffnung für uns wiederzugewinnen damit wir zum Glauben und zur Zuversicht zurückzukehren. Ihn bitten wir voll Vertrauen.

Herr Jesus Christus, mit großer Sehnsucht hast du danach verlangt das Ostermahl mit deinen Jüngern zu halten. Wecke in unseren Gemeinden eine große Liebe für die Feier der Eucharistie. Auch wenn sie zurzeit nicht in Gemeinschaft gefeiert werden kann.

Christus, höre uns.

Du hast die Deinen geliebt bis zum Ende. Wir empfehlen dir alle, die auf menschliche Liebe verzichten müssen, Kinder, Jugendliche, einsame Menschen. Und lehre uns christlich zu lieben, wie du es uns vorgelebt hast.

Christus, höre uns.

Du wurdest von einem deiner Apostel verraten und von Petrus verleugnet. Wir beten für Beziehungen, die durch Enttäuschung und Falschheit zerbrochen wurden. Schenke ihnen deinen Blick, der Heilung und Rettung bewirkt.

Christus, höre uns.

Für all diejenigen, die in Politik und Kirche Verantwortung tragen, für all diejenigen, die unter den Wirrnissen dieser Zeit leiden, für die Großen und für die Kleinen. Herr hebe uns jedes Mal wenn wir gefallen sind, wieder auf, und nimm uns in deine guten Hände.

Christus, höre uns.

Du hast den Aposteln die Füße gewaschen. Wir bitten für alle, die dir in deinen leidenden Gliedern dienen, die in den Krankenhäusern und Pflegeheimen arbeiten.

Christus, höre uns.

All unser Beten nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat

Vater unser im Himmel...

Segensbitte

Wir beschließen den Hausgottesdienst mit der Segensbitte:(nach Num 6,24-26)

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Heil.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Nun können wir uns bemühen, diesen heiligen Abend in innerer Stille und in Frieden zu erleben.